

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 21 (1965)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Aus dem Verein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nung der Beziehungen zwischen Ausgewanderten und Ortsbevölkerung entgegenstellen.“ Und zu unserer Forderung von Sprachunterricht für die erwachsenen Ausländer: „Zu diesem Zwecke sind selbstverständlich Sprachkurse nötig, die allen offenstehen und wenn möglich nicht zuviel kosten.“

Die Colonie Libere sind von sich aus darangegangen, solche Deutsch- (und Französisch-)Kurse ins Leben zu rufen (daneben auch berufskundliche und kulturelle Kurse). Insgesamt nahmen daran im Schuljahr 1963/64 2156 Personen teil; im laufenden Jahr dürften es noch mehr sein. Diese erfreuliche Tätigkeit könnte und sollte noch ausgedehnt werden; aber es fehlt — nicht so sehr an Geld, nicht an der Organisation, nicht an Schulräumen, nicht an erwartungsvollen Schülern, aber an *Lehrern* und *Lehrerinnen*, die willens und fähig wären, sich dieser Aufgabe zu widmen. Besonders dringend werden Deutschlehrer in Zürich und Bremgarten (AG) gesucht; doch auch andere der rund hundert Kolonien brauchen weitere Lehrkräfte für Deutsch. Diese Lehrer sollten selbstverständlich vor allem *wir*, die Einheimischen, stellen. Lockt es Sie nicht, sich dieser wichtigen Aufgabe anzunehmen? Voraussetzung ist, daß Sie Italienisch können und die Art der oft sehr einfachen Leute aus dem Süden ein wenig verstehen sowie daß Sie ein gewisses Lehrgeschick haben (welches sich nicht nur bei Leuten vom Fach findet!). Wenn genügend Anmeldungen eingehen und es gewünscht wird, könnten wir vielleicht einen Einführungskurs durchführen. Melden Sie sich bitte — zunächst unverbindlich — bei der Geschäftsstelle des Deutschschweiz. Sprachvereins, Bauherrenstr. 54, 8049 Zürich, Telefon (051) 56 82 46.

Wir suchen alte Jahrgänge des „Sprachspiegels“

Immer wieder werden vollständige Reihen oder mehrere alte Jahrgänge unserer Zeitschrift nachbestellt, nicht selten auch aus dem Ausland. Unsere Bestände weisen aber bereits viele Lücken auf. Deshalb bitten wir Sie, uns Nummern der *Jahrgänge 1945 bis 1959*, welche Sie nicht mehr brauchen, zurückzugeben. Für die vollständige, guterhaltene Reihe der genannten Jahrgänge kann unter Umständen eine Entschädigung bezahlt werden.

Sendungen und Anfragen richten Sie bitte an *Herrn Werner Frick, Alpenstr. 7, 6000 Luzern*.

Aus dem Verein

Dank und Glückwunsch

Am 27. Juni 1965 durfte unser Ehrenmitglied Herr *Kaspar Oswald* (Küsniacht-Zürich) in geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit seinen *neunzigsten* Geburtstag feiern. Herr Oswald ist einer der Gründer unseres Vereins, der einzige, der noch lebt. Den Aufruf zur Gründung hat er, damals 29jährig, allein unterzeichnet. Dazu brauchte es Mut. Denn es war vorauszusehen, daß ein deutschschweizerischer Sprachverein sofort beargwöhnt und befeindet würde, daß man ihm zum vornherein „Pangermanismus“ unterschieben würde, obwohl er, im Gegensatz zu den hochangesehenen Organisationen der „Alliance française pour l'extension de la langue française“ und der „Società Dante Alighieri“, nie von „Ausbreitung“ gesprochen, nie fremde Mittel beansprucht und nie staatliche Förderung erfahren hat. Die Gründer des Deutschschweizer

Sprachvereins wußten wohl, daß man sie verleumden, belächein und totschweigen würde. Sie nahmen dies getrost in Kauf. Aber würden sie überhaupt genügend Mitglieder finden? Würde der Verein nicht als ein Grüpplein von Schwarmgeistern und Eigenbröttern dahinserbeln? Würde er in der Öffentlichkeit ernst genommen? Alle diese Bedenken mußten verstummen vor der Einsicht, daß *Sprachschutz* nottat. Zwölf Männer kamen 1904 in Burgdorf zur Gründung zusammen. Es fanden sich Mitglieder, und es fanden sich auch Mitarbeiter, die mit Tatkraft, Umsicht und Sachkenntnis das Wächteramt übernahmen, die mahnten und aufklärten, forderten und einstanden: Eduard Blocher, Otto v. Geyrerz, August Steiger und zahlreiche andere. Große Opfer an Zeit und Arbeitskraft waren nötig; Enttäuschungen blieben nicht aus. Die Presse verhielt sich oft unfreundlich und unzugänglich, die Lehrerschaft der Volks- und Mittelschulen stellte zu wenig Mitglieder, Ortsgruppen verließen den Gesamtverein, Randfragen wurden in den Vordergrund geschoben. Dem einen war der Verein zu wenig akademisch, dem andern zu wenig draufgängerisch. Diesem mißfiel, daß er sich mit Kleinigkeiten des Alltags befaßte, mit Wegweisern, Bahnhofnamen, Reklametafeln; jener tadelte, daß er zu rücksichtsvoll sei und überzeugen statt ertrotzen wolle. Zu einseitig, zu vielseitig, zu duldsam, zu engherzig — alles wurde dem Verein vorgeworfen, nicht selten von Leuten, die einen Vorwand brauchten, um sich der Mitgliedschaft zu entziehen. Er kämpfe gegen Windmühlen, er betone die Sprachgemeinschaft mit Deutschland und Österreich zu stark, er sollte, er müßte...

Unser Jubilar hat dies alles durchgestanden. Die Kraft schöpfte er aus der Liebe zur deutschen Sprache und aus der Überzeugung, daß man nicht nach dem Erfolg fragen, sondern das Rechte tun müsse. Der Verein ist nicht eingegangen; er ist gewachsen, er hat sich bewährt; er darf zu seiner Rechtfertigung sagen, daß es ohne ihn schlimmer stünde. Gewiß, seinem öffentlichen Wirken waren wenig auffällige Erfolge beschieden. Amtsstellen und Zeitungen verschanzten sich allzuoft hinter „praktischen Schwierigkeiten“ oder wanden sich mit Zusicherungen heraus. Mehr wurde wohl im stillen erreicht, nämlich von einzelnen Mitgliedern, die in ihrem eigenen Sprachgebrauch Würde und Rechte unserer Sprache wahrten, ihre Verderber und Verächter in die Schranken wiesen. Allein schon die Tatsache, daß man mit dem Eingreifen eines Sprachvereins rechnen mußte, hat wohl da und dort Leute bewogen, sich sorgfältiger auszudrücken, angestammte Wörter nicht durch fremde zu verdrängen, Modewörter nicht aus Eitelkeit zu bevorzugen. Durch seinen Namen und durch sein Dasein hat der Sprachverein den Deutschschweizern immer wieder ins Bewußtsein gerufen: Unsere Sprache (Mundart und Schriftsprache) ist gefährdet; sie ist der Pflege und des Schutzes wert!

In diesem Sinne sei Herrn Kaspar Oswald zu seinem Geburtstag der herzliche Dank von 950 Mitgliedern „seines Vereins“ ausgesprochen, und dieser Dank verbindet sich mit den besten Wünschen für gute Gesundheit und mit dem Versprechen: Wir werden nicht aufgeben!

P. Waldburger

Was vom Stoff lebt, stirbt vor dem Stoffe, was in der Sprache lebt, lebt mit der Sprache.

Karl Kraus

(„Beim Wort genommen“, Kösel-Verlag)